



festival **sursee**

Die andere Kinodimension
Fünftes Filmfestival
im Stadttheater Sursee
8. bis 11. November 2012



Brücken schlagen – festival **sursee**

Filme sind wundervolle Tore in die weite Welt, unterschiedlich gestaltet, manchmal breit, oft recht schmal, vielfach weit offen, hie und da verschlossen – der Schlüssel zum Öffnen muss erst gefunden werden. Mit der fünften Auflage unseres festival **sursee** wollen wir Türen öffnen, Brücken bauen, zwischen Menschen, Kulturen und Kontinenten.

Fünfehn Filme aus dem Tschad, Kirgisistan, Marokko, Bulgarien, Iran, Südafrika, Kenia, Georgien, Tunesien, Deutschland, Finnland und der Schweiz sind für die vier Festivaltage programmiert. Es ist uns wiederum gelungen, interessante Gäste nach Sursee zu holen. Am Donnerstagabend wird der marokkanische Regisseur und Schauspieler Faouzi Bensaidi mit seinem eindrücklichen Film «Death for sale» hier sein. Im Gespräch mit dem exzellenten Filmkenner Walter Ruggle, Direktor von trigon-film, wird neben cineastischen Aspekten auch von den Problemen des Erwachsenwerdens in den Maghrebstaaten die Rede sein. Am Freitagabend, vor dem Film «Mama Afrika – Miriam Makeba», wird der bis vor wenigen Tagen amtierende Redaktionsleiter des «Echo der Zeit» von Radio DRS, Markus Mugglin, Gedanken äussern und Brücken schlagen zwischen Kulturen und politischem Alltag.

Zu einem besonderen «Umweg» laden wir Sie im Rahmenprogramm des Festivals in den Sankturbanhof ein. «Etaneno und der Künstler, der dahinter steht», heisst eine kleine Ausstellung vom 7. bis 17. November. Alfonso Hüppi, in Sursee aufgewachsen, ist in Deutschland, und weit darüber hinaus, ein bekannter und vielseitiger Künstler und Dozent. Er gründete in Etaneno, Namibia, das «Museum im Busch». Dieses Projekt – und eben den Künstler, der dahinter steht – wollen wir vorstellen. Wir danken dem Sankturbanhof für die gute Zusammenarbeit.

Lassen Sie sich vom vielfältigen Angebot begeistern, wagen Sie Blicke in die weite Welt! Wir heissen Sie herzlich willkommen!



**SANKT
URBAN
HOF
SURSEE**

Theaterstrasse 9, Sursee
Mi bis Fr 14–17 h, Sa/So 11–17 h
«Etaneno und der Künstler,
der dahinter steht»
festival sursee 8.–11.11. bis 20.30 h
www.sankturbanhof.ch

Eine Ausstellung im Sankturbanhof und eine Begegnung mit dem Surseer Künstler Alfonso Hüppi – 7. bis 17. November 2012



Exotik pur, so könnte es auf den ersten Blick scheinen: Am unteren Ende Afrikas, in dem Staat, der als letzter auf diesem Kontinent die Unabhängigkeit erlangte, in einem extrem dünn besiedelten Gebiet erscheint aus der Satellitenperspektive ganz unerwartet ein überraschend geometrisch gestaltetes Gebäude.

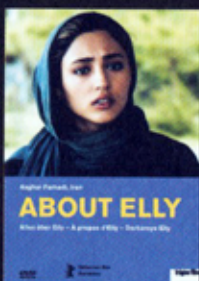
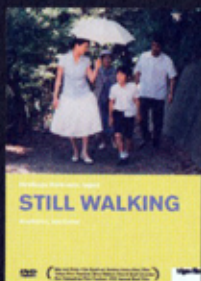
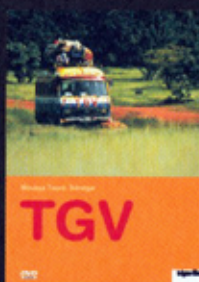
In Etaneno, Namibia, wurde es vor gut einem Jahrzehnt errichtet, als «Museum im Busch», wo sich Künstlerinnen und Künstler aus andern Teilen der Welt, vorab aus Deutschland, eine Zeitlang aufhalten können, um sich gestalterisch mit der so andern Umgebung, mit den Menschen, die dort leben, auseinanderzusetzen. Im Herbst 2004 hat sich auch die Luzernerin Ursula Stalder in Etaneno aufgehalten.

Der Reichtum der künstlerischen Produktion, die sich dieser Begegnung mit einer fremden Welt verdankt, ist erstaunlich – eine faszinierende Auswahl dieser Arbeiten war unlängst im Museum für Neue Kunst in Freiburg im Breisgau zu sehen. Dass dieses Projekt nun im Rahmen des «festival sursee» vorgestellt wird, hat einen besondern Grund: Der Kopf, der hinter dem Etaneno-Museum steckt und es zusammen mit einem befreundeten Architekten aus Deutschland gegründet hat, kommt aus Sursee. Alfonso Hüppi, Jahrgang 1935, in einem altherwürdigen Haus beim Bahnhof aufgewachsen, ist ein über die Landesgrenzen hinaus bekannter Künstler. Er war Lehrer, Professor an renommierten deutschen Kunsthochschulen, Hamburg, Düsseldorf, und er

lebt seit vielen Jahren in BadenBaden. Er hat in dieser Zeit ein unglaublich vielseitiges und unverwechselbares Œuvre geschaffen. Ein besonderer Blick auf unsere Alltagswelt ist ein wichtiges Element in seinem Schaffen – die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen ein anderes. Aus dieser Perspektive erscheint Namibia auf einmal wie eine Nachbarschaft.

Mittwoch, 7. November, 20.00 Uhr
Eröffnung, Vernissage mit Ursula Stalder

Mittwoch, 14. November 2012
19.00 Uhr im Sankturbanhof und
20.15 Uhr im Bürgersaal des Rathauses
Begegnung mit Alfonso Hüppi im Museum
und danach **Alfonso Hüppi und**
Konrad Rudolf Lienert im Gespräch



Herausragende Filme aus Süd und Ost
www.trigon-film.org – 056 430 12 30

trigon-film



KOCHTOPF BIOLOGISCHE LEBENSMITTEL



DAS BIOFACHGESCHÄFT MIT HERZ

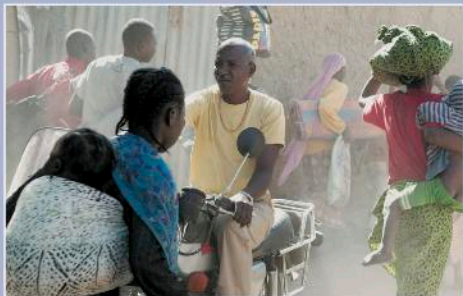


Montag: 9.30 bis 12.00 Uhr / 13.30 bis 18.30 Uhr
 Dienstag bis Freitag: 8.00 bis 12.00 Uhr / 13.30 bis 18.30 Uhr
 Donnerstag: 8.00 bis 12.00 Uhr / 13.30 bis 19.30 Uhr
 Samstag: 7.30 bis 16.00 Uhr
 Rathausplatz 5 · 6210 Sursee
 Telefon 041 921 54 52 · Fax 041 921 54 67
 www.kochtopf-sursee.ch



Donnerstag,
8. November 2012
10.00 Uhr

Un homme qui crie
von Mahamat-Saleh
Haroun, Tschad
2010, 92 Minuten
arabisch, französisch
(d/f)



«Champion» wird er genannt, er war auch Landesmeister im Schwimmen. Alle kennen ihn. Adam arbeitet als schöner, stolzer Bademeister in einem Luxushotel der Hauptstadt. Der Wettstreit liegt ihm offensichtlich im Blut, gleich zu Beginn des Films will er beweisen, dass er noch immer länger tauchen kann als Abdel, sein Sohn, der als Hilfskraft unter ihm dient. Mit der Versetzung an die Pforte und der Ernennung Abdels zum Nachfolger wird der Vater tief gekränkt und verliert seine Würde. Auf subtile Art gelingt es dem Regisseur, die Vater-Sohn-Rivalität aufzuzeigen. Im Tschad schwelt ein langer Konflikt, ein eigentlicher Bürgerkrieg. Der Vater wird unter Druck gesetzt, Abdel zwangsrekrutiert. In bewegenden und eindrucklichen Bildern wird danach erzählt, wie der verzweifelte Vater aufbricht, seinen Sohn zu retten.

Der Film wurde 2010 in Cannes und Venedig ausgezeichnet.

Donnerstag,
8. November 2012
13.30 Uhr

Vol spécial
von Fernand Melgar
Schweiz, 2011
100 Minuten
Dokumentarfilm
französisch (d)



Nach La Forteresse über ein Empfangszentrum für Asylbewerber stellt der Westschweizer Dokumentarfilmer das Ausschaffungsgefängnis Frambois beim Genfer Flughafen ins Zentrum seiner Recherche. In der Schweiz gibt es 28 Ausschaffungszentren für Ausländer, die ohne gültige Aufenthaltspapiere im Land sind. Fernand Melgar hat während Monaten den Alltag von sechs vorwiegend afrikanischen Ausschaffungsgefangenen bis zum Tag ihrer Abreise dokumentiert. Dabei zeigt sich eine seltsame Zwangsgemeinschaft von Beamten und Häftlingen, so dass oft zu vergessen droht, wie die Machtverhältnisse wirklich sind.

Schweizer Filmpreis «Quarz 2012», bester Dokumentarfilm

Donnerstag,
8. November 2012
18.00 Uhr

The Light Thief

von Aktan Akym
Kubat, Kirgisistan
2010, 80 Minuten
kirgisisch (d/f)



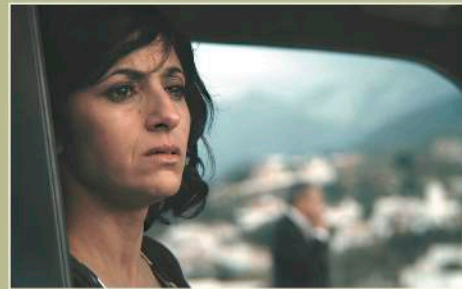
Alle nennen ihn nur Svet-Ake (Herr Licht). Er ist der Elektriker des Orts, aber für viel mehr als nur für den Strom zuständig. Die Leute rufen den hilfsbereiten Mann zur Lösung der unterschiedlichsten Probleme, angefangen beim elektrischen Kurzschluss bis hin zum Beziehungskurzschluss. Svet-Ake weiss Rat, auch wenn er dabei manchmal das Gesetz strapazieren muss und für seine Gutmütigkeit nicht immer belohnt wird. Aktan Akym Kubat beschreibt in seiner melancholischen Komödie auf vergnüglich lockere Art den Alltag im unabhängig gewordenen Kirgisistan. Er schildert den Kampf um Einfluss und Macht, ums Überleben, zeigt, dass die Menschen auch lernen müssen, mit der Freiheit umzugehen. Weil er sich selber dabei nicht ausnehmen will, spielt der Regisseur die Hauptrolle gleich selber.

Der Film begeisterte 2010 auf der Piazza Grande in Locarno.

Donnerstag,
8. November 2012
20.30 Uhr

Death for Sale

von Faouzi Bensaïdi
Marokko, 2011
120 Minuten
arabisch, französisch
(d/f)



Jungsein im Maghreb. Viele Jugendliche haben hier nichts zu verlieren und noch viel weniger zu gewinnen. Die Gesellschaft bietet wenig Perspektiven. Für Faouzi Bensaïdi ist dies der Ausgangspunkt zu seinem verspielten und lebensnahen Porträt dreier Freunde aus Tétouan, einer Stadt im Norden Marokkos. Die drei sind sehr unterschiedlich, halten durch dick und dünn zusammen und sehen ihre Zukunft einzig darin, eine Bijouterie zu überfallen. Der Regisseur verzaubert mit lakonischen und wuchtigen Kinobildern. Umwerfend cool spielt er gleich selber einen Inspektor, der es auch nicht einfach hat in seiner Haut.

→ Der Regisseur Faouzi Bensaïdi wird zur Eröffnung des fünften festival *sursee* aus Marokko nach Sursee kommen. Trigon-Direktor Walter Ruggle wird ihn zu seinem aktuellen Film befragen und er wird dem Publikum Red und Antwort stehen.

Death for Sale, Marokko





Faouzi Bensaïdi

wurde 1967 in Meknès, Marokko, geboren.

Nach dem Schauspielstudium am Theaterinstitut von Rabat übernahm er Rollen in zahlreichen Theaterstücken.

Am Conservatoire National Supérieur d'Art dramatique in Paris setzte er seine Ausbildung fort und inszenierte verschiedene Bühnenstücke. 1997 legte er seinen ersten Kurzfilm «La falaise» vor. 1999 wirkte Bensaïdi als Co-Autor für das Script von André Téchinés Film «Loin», in welchem er auch selber spielte. 2000 drehte er die Kurzfilme «Le mur», der in Cannes und «Trajets», der in Venedig ausgezeichnet wurden. Als Schauspieler war Faouzi Bensaïdi auch im besinnlichen Roadmovie «Le cheval de vent» seines Landsmanns Daoud Aoulad Syad zu sehen. «Mille mois» (2003) und «What a Wonderful World» (2006) waren seine ersten eigenen Spielfilme.



Walter Ruggle

ist in Sursee kein Unbekannter. Schon beim ersten Festival arbeiteten wir eng mit dem Chef von trigon-film zusammen.

Er studierte Germanistik, Philosophie und Literaturkritik in Zürich. Danach arbeitete er als Journalist, war von 1984 bis 1999 Kulturredaktor beim Zürcher Tages-Anzeiger mit Schwerpunkt Film und Kulturpolitik. Seit Herbst 1999 ist er Direktor der Stiftung trigon-film, Dozent und Publizist. Vor 25 Jahren, als trigon-film ins Leben gerufen wurde, berichtete er als Journalist von der Stiftungsgründung: «Weit über 90 Prozent der Filme in unseren Kinos stammen aus den USA und Westeuropa, während uns aus jenen Teilen der Welt, in denen rund 90 Prozent der Weltbevölkerung leben, nur selten ein Werk erreicht.» Heute sorgt der exzellente Filmkenner selber dafür, dass dieses Missverhältnis wenigstens ein Stück weit korrigiert wird.



Markus Mugglin

ist Surseer Bürger.

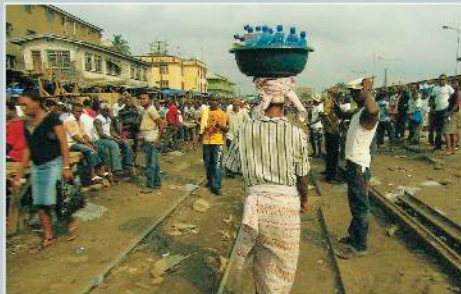
Das Familienwappen der Mugglins hängt in der Galerie der Surseer Korpurationsbürger im Wirtshaus Wilden Mann. 1947 geboren,

in Luzern aufgewachsen, absolvierte er in St. Gallen ein Volkswirtschaftsstudium, war bei den Luzerner Neuste Nachrichten, beim Informationsdienst Dritte Welt und als freier Journalist tätig. Seit 1983 ist er Redaktor des Schweizer Radios DRS: beim «Echo der Zeit», als Auslandskorrespondent in Brüssel und in der Wirtschaftsredaktion, von 2004 bis 2009 verantwortlich für das Dossier «UNO und Weltwirtschaft» und bis vor wenigen Tagen Redaktionsleiter «Echo der Zeit». Mit Entwicklungs- und Nord-Süd-Fragen beschäftigt er sich seit seiner Studienzeit. Er ist auch Autor verschiedener Bücher. Als regelmässiger Kinogänger und Filmliebhaber wird er in seinem Kurzreferat am Freitag Brücken schlagen zwischen Politik, Wirtschaft und Film.

Freitag,
9. November 2012
10.00 Uhr

Bottled Life

von Urs Schnell
Schweiz, 2011
90 Minuten
Dokumentarfilm
deutsch



Wie verwandelt man Wasser in Geld? Regisseur Urs Schnell packt mit dem früheren Kassensturz-Redaktor Res Gehriger ein Thema an, das Konsumentinnen und Konsumenten rund um den Globus betrifft. Wie wird aus billigem Wasser im Boden kostbares Wasser in Flaschen? Die Reise beginnt in Vevey, dem Hauptquartier des Marktleaders Nestlé, führt in die USA, wo Bürgerwiderstand gegen die private Wassernutzung aufkommt. Pakistan, das Land mit 180 Millionen Einwohnern wird zum Testland für Nestlé Pur life und Sprungbrett in die Dritte Welt. Seither erobert der Multikonzern die Länder des Südens mit zweistelligen Zuwachsraten.

Der Dok-Film ist kein Agitationsfilm, sondern ein sehr sorgfältig recherchiertes Lehrbeispiel über Marketing, globale Wirtschaftsmechanismen, Machtverhältnisse und unterschiedliche demokratische Widerstandsmöglichkeiten.

Freitag,
9. November 2012
13.30 Uhr

Avé

von Konstantin
Bojanov
Bulgarien, 2011
88 Minuten
bulgarisch (d/f)

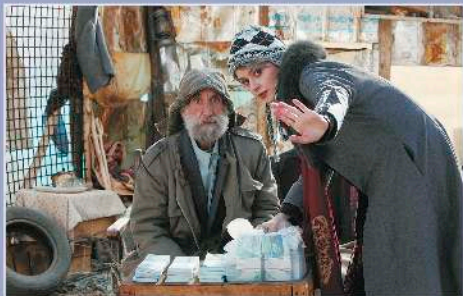


Der Debütfilm von Konstantin Bojanov schafft ein unbeschwertes und zugleich beklemmendes Porträt der Jugend im postkommunistischen Balkanland. Er erzählt vom Jungsein, Tod und Liebe. Ausserhalb von Sofia treffen Avé und Kamen aufeinander. Er macht Autostopp nach Ruse, sie schliesst sich ihm ungebeten an. Es beginnt ein Roadmovie in die Gegenwart eines Landes, das den Anschluss an die Welt noch nicht ganz geschafft hat. Faszinierend das freie Spiel mit der Wahrheit, das Avé bis zur Selbstverleugnung spielt. Während Kamen ans Begräbnis seines Freundes reisen will, möglichst mit niemanden reden möchte, plaudert Avé munter drauf los, erfindet immer neue Geschichten. Bald einmal weiss man nicht mehr – und wohl auch sie selber nicht – was wahr ist und was erfunden.

Filmpreise in Cannes, Hamburg, Sarajevo und Warschau.



Freitag,
9. November 2012
18.00 Uhr
Modest Reception
Mani Haghighi
Iran, 2012
100 Minuten
englisch (d/f)



Ein Mann und eine Frau fahren durch eine entlegene Bergregion. In ihrem Kofferraum führen sie Plastiksäcke voller Geld mit, die sie unterwegs an Menschen verteilen – egal, ob diese es wollen oder nicht. Immer wieder verknüpfen sie ihre milde Gabe an Bedingungen und schrecken dabei vor nichts zurück. In dieser Parabel um Geld und Manipulation, Moral und Misstrauen, bleibt nebensächlich, woher und warum sie das viele Geld haben und verteilen. Allein die ersten fünf Filmminuten haben es in sich. Selten wird man so tollkühn in eine Handlung eingeführt, keinen Augenblick weiss man, wie die Dinge stehen und was sich abspielt. Ein Beispiel der ungeheuren Erzählkraft des aktuellen iranischen Kinos, es verdeutlicht, wie unter schwierigen Bedingungen explosive und kühne Filme entstehen können. Der Regisseur übernimmt gleich selber noch die Hauptrolle.

Freitag,
9. November 2012
20.30 Uhr
**Mama Africa –
Miriam Makeba**
von Mika Kaurismäki
Südafrika, 2011
90 Minuten
englisch (d)



Mika Kaurismäkis Dokumentar-Essay über die weltbekannte südafrikanische Sängerin Miriam Makeba ist die Hommage an eine Frau, die wie keine andere die Hoffnung und die Stimme Afrikas verkörperte. Mit Hilfe von seltenen Dokumentaraufnahmen und zahlreichen Interviews wird der Lebensweg dieser aussergewöhnlichen Künstlerin nachgezeichnet, die mehr als 50 Jahre lang musikalisch, wie im Kampf um Menschenrechte, für Furore sorgte. Freundinnen, Verwandte und Weggefährten, die Miriam Makeba seit den Anfängen in Johannesburg kennen und schätzen, kommen ebenso zu Wort wie junge Vertreterinnen der afrikanischen Musikwelt. Musik steht im Zentrum – der Film weckt bewegende und beklemmende Erinnerungen an die jüngere Geschichte.

→ Vor dem Film: Kurzreferat von Markus Mugglin – Radio DRS, Echo der Zeit – zu Film, Kultur und Politik.

Bei uns finden Sie Bücher zu Filmen, Ländern und Themen...

Buchhandlung

Untertor

Bahnhofstrasse 11
6210 Sursee
Telefon 041 921 52 51
Fax 041 921 97 51
untertor@bluewin.ch
www.untor.ch

**Neu: E-Books
in unserem Shop**

von Matt

Papeterie und Bücher
Mitten in der Altstadt
6210 Sursee
Telefon 041 921 64 64
Fax 041 921 99 40
www.papeterie-vonmatt.ch

...vor dem Kino

Papillon

MODE SURSEEPARK

...und nachher ins

stadtcafé

www.stadtcafe.ch

Samstag,
10. November 2012
10.30 Uhr

**The Education
of Auma Obama**

von Branwen Okpako
Kenia, 2011
79 Minuten
Dokumentarfilm
englisch (d/f)



«Die Geschichte der Auma Obama», ein biographisches Porträt über Auma Obama, die ältere Schwester des US Präsidenten Barack Obama. Gemeinsam mit Auma Obama verbringen wir die letzten Tage bis zur Präsidentschaftswahl 2008 in ihrem kenianischen Heimatdorf Kogelo. Während dieser Woche erzählt Auma von ihrem bewegten Leben und von der Geschichte der Obama-Familie bis hin zu dem historischen Moment der Wahl Barack Obamas zum ersten schwarzen Präsidenten der USA.

Vier Tage nach der Wiederwahl (oder Abwahl) von Barak Obama zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika bietet dieser Dokumentarfilm einen topaktuellen Beitrag mit Blick aus einer völlig anderen Perspektive.

Samstag,
10. November 2012
14.30 Uhr

The Other Bank

von George Ovashvili
Georgien, 2010
90 Minuten
georgisch, abchasisch,
russisch (d/f)



Tedo ist zwölf. Gemeinsam mit seiner jungen Mutter Keto lebt er in einer abgeschiedenen Hütte ausserhalb der Hauptstadt Tiflis. Sie sind Flüchtlinge aus Abchasien. Der Bürgerkrieg hat ihnen alles genommen, auch die Hoffnung auf eine glückliche Zukunft in einer intakten Familie. Eines Tages fasst Tedo den Entschluss, seinen Vater auf der «anderen Seite des Flusses» zu suchen. Die verrückte Reise durch eine irre Gegenwart, fernab dieser Welt und doch so nah beginnt. Tedo – bezaubernd und mit beeindruckender Intensität gespielt – macht viele Bekanntschaften, ist nicht überall willkommen und muss herbe Rückschläge einstecken. Er merkt, dass es anderswo nicht immer besser ist.

«Regard d'Or 2012», Siegerfilm Filmfestival Fribourg.

Gleich nach dem Film zeigen wir das aufschlussreiche Video eines Gesprächs mit dem Regisseur George Ovashvili.

Samstag,
10. November 2012
18.00 Uhr

Der Italiener

von Paolo Poloni
Schweiz, 2011
84 Minuten
Dokumentarfilm
deutsch



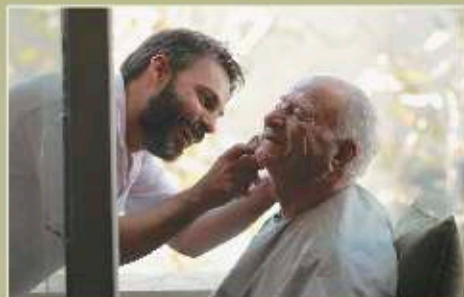
Schon der Titel ist höchst ironisch. In der Pizzeria des Zürcher Industriequartiers – das wohl nur noch deshalb so heisst, weil man hier so fleissig ausgeht – arbeitet kein Italiener mehr, sondern Tamlén, Afghanen, Bosnier, Philipinas, Pakistanis und man fragt sich: Wo sind die Italiener geblieben? Ein Kosmos, der weder Schweiz ist, noch Italien. Man spricht deutsch im «Santa Lucia», gebrochen, vielleicht ein paar Brocken italienisch und man versteht sich trotzdem, meistens jedenfalls.

Paolo Poloni porträtiert die Angestellten eines italienischen Restaurants, in dem er selber gerne speist. Er schuf damit einen Film der schweizerische Migrationsgeschichte und -politik, der das Thema von der anderen Seite zeigt.

Samstag,
10. November 2012
20.30 Uhr

A Separation

von Asghar Farhadi
Iran, 2011
123 Minuten
farsi (d/f)



Simin möchte den Iran verlassen. Ihr Mann Nader will bleiben, seinen an Alzheimer erkrankten Vater nicht allein zurücklassen. Deshalb reicht Simin beim Familiengericht die Scheidung ein. Als ihre Klage abgewiesen wird, zieht sie in die Wohnung ihrer Eltern. Die gemeinsame Tochter Termeh bleibt vorerst beim Vater und hofft, dass die Mutter bald wieder nach Hause kommt. Zur Betreuung seines kranken Vaters engagiert Nader eine junge Frau. Razieh ist schwanger und übernimmt den Job, ohne ihren Mann zu informieren. Als Nader von der Arbeit nach Hause kommt und seinen Vater allein in der Wohnung findet, kommt es zum Eklat. In der Folge werden Leben und Beziehungen aller Beteiligten stark durchgeschüttelt. Und wir betrachten das Geschehen atemlos und stellen fest: Die eine Wahrheit gibt es nicht.

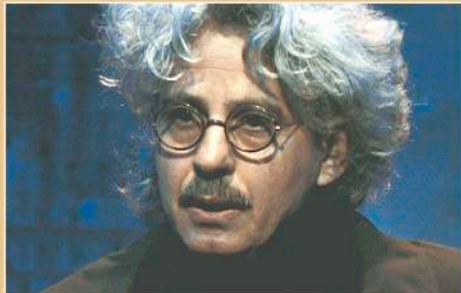
Goldener Bär an der Berlinale 2012



Sonntag,
11. November 2012
10.30 Uhr

Sheherazade

von Nacer Khemir
Tunesien, 2011
81 Minuten
französisch (d)



Über die Jahrhunderte hinweg sind die Geschichten von «Tausend und Einer Nacht» von Generationen von Erzählern überliefert und gepflegt worden. Sie stellen heute nicht nur ein Stück arabischer Kultur dar, sie gehören zum universellen Erbe. So scheint es nur logisch, dass der Regisseur Nacer Khemir in aller Einfachheit den Erzähler Nacer Khemir filmt. Es ist eine Szenerie im Halbdunkel, erleuchtet nur von Kerzen, die die Feuer der Wüste symbolisieren. Ab und zu illustriert eine kleine Szene das Gehörte, sorgsam gefilmt und in Harmonie mit dem Vorgetragenen. Dies offenbart ungemeinen Reichtum und unterstreicht den oralen Charakter der Erzählkunst. Khemir erzählt auf der Bühne sitzend ganz einfach Geschichten, bei denen man sich wie der König bei Sheherazade wünscht, sie mögen nie aufhören. Wir laden Sie also ein, den Geschichten der Welt zu lauschen.

Sonntag,
11. November 2012
14.30 Uhr

Kinshasa Symphony

von Martin Baer und
Claus Wischmann
Deutschland, 2010
95 Minuten
Dokumentarfilm
deutsch



Die Demokratische Republik Kongo macht immer wieder von sich reden, meistens mit traurigen Nachrichten. Da freut man sich über einen Dokumentarfilm, der ein in vielfacher Hinsicht ungewöhnliches Laienorchester aus Kinshasa vorstellt, das zum Nationalfeiertag Beethovens Neunte aufführt. Porträtiert werden Musiker und der Chor von hundert Sängerinnen, die mit Enthusiasmus und unbändiger Freude täglich proben – gezeigt werden auch Ausschnitte der triumphalen Aufführung unter freiem Himmel. Dass klassische Musik unter schwierigsten Umständen so faszinieren und ansteckende Freude vermitteln kann, ist ebenso erstaunlich wie der Ort des Geschehens. Gerade hier wiegt das Erbe der brutalen und langen Kolonialzeit schwer. Erst 1960 erlangte das riesige Land unter dem Namen Zaïre die Unabhängigkeit.

Zahlreiche Auszeichnungen: Chicago, Dakar, Warschau u. a.



Sonntag,
11. November 2012
16.30 Uhr

Le Havre

von Aki Kaurismäki
Finnland, 2011
103 Minuten
französisch (d)



Marcel Marx, früher Autor und wohlbekannter Bohemien, hat sich nach Le Havre zurückgezogen. Hier lebt er zufrieden mit seiner Frau Arletty und geht der ehrenwerten, aber wenig einträglichen Tätigkeit eines Schuhputzers nach. Da kreuzt das Schicksal seinen Weg: Er trifft einen jungen, afrikanischen Flüchtling. Obwohl seine Frau erkrankt ist, stellt sich Marcel mit Hilfe von Bewohnern seines Quartiers gegen die Obrigkeit des Staates, die den Jungen fieberhaft sucht. Es ist Zeit für Marcel, seine Schuhe zu polieren und die Zähne zu zeigen... Der Finne Aki Kaurismäki hat eine seiner besten Komödien realisiert. Sorgfältig komponierte Bilder, trockener Humor, treffende Dialoge, umwerfender Charme, seine humanistische, wie romantische Feinfühligkeit – das macht «Le Havre» zu einem der schönsten Kinoerlebnisse.

Ausgezeichnet in Cannes, München und mit weiteren Filmpreisen.

Papeterie Linsi

Inhaberin Ruth Zust
Winkelriedstrasse 37
6003 Luzern
Tel 041 210 07 57
info@papeterie-linsi.ch

Schöner Schreiben

Inhaberin Ruth Zust
Surengasse 6
6210 Sursee
Tel 041 920 20 90
schoenerschreiben@papeterie-linsi.ch

*linsehen lohnt
sich immer wieder...*

www.papeterie-linsi.ch

The Light Thief, Kirgistan



ÜBERLASSEN SIE DIE WAHL IHRES DRUCKPARTNERS DEM ZUFALL?

Drucksachen begeistern Menschen, vermitteln Emotionen und schaffen Marken. Mit dieser Überzeugung sehen wir uns als professionelles Glied in der Produktionskette anspruchsvoller Printerzeugnisse.

Ob Werbedrucksachen, Geschäftsdrucksachen, Familiendrucksachen oder hygienisch anspruchsvolle Lebensmittelverpackungen – Ihr Anspruch ist unsere Motivation.



sursee willsau seetal
SWSmedien 
PRINT

SWS Medien AG Print, Buchenstrasse 3, 6210 Sursee
Telefon 041 925 61 25, Telefax 041 972 61 11
www.swsmedien.ch, info@swsmedien.ch

SPORTS

ADVENTURE FACTORY

FASHION



Abend-Schneeschuhtouren

Von Dezember bis März jeden Freitag und Samstag
Abend-Schneeschuhtouren auf der Alpgschwänd.

Daten und Infos unter www.adventure-factory.ch

Adventure Factory | Bahnhofstrasse 37 | 6210 Sursee | Tel. 041 921 54 24

Wir danken herzlich!

Wir danken allen, die uns in irgendeiner Form helfen, besonders der Stadt Sursee, den beiden Surseer Kirchgemeinden, der Korporation, den Nachbargemeinden und -kirchgemeinden Oberkirch, Knutwil, Geuensee, dem Stadttheater, dem Sankturbanhof, den Buchhandlungen, den Schulen und Lehrpersonen. Dank nicht zuletzt den Besuchern und Besucherinnen, denn ohne sie gäbe es ganz sicher kein festival sursee. Vielen Dank auch der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, dem Migros Kulturprozent der Genossenschaft Migros Luzern und dem Fastenopfer für ihre Beiträge.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA

MIGROS
kulturprozent

Kinoclub Sursee – eine Erfolgsstory

Der Kinoclub wurde gegründet, weil das kommerzielle Kino nicht mehr rentierte und einzugehen drohte. Seit bald fünfzehn Jahren gibt es ihn, getragen von über 400 Mitgliedern.

Monatlich wird ein Studiofilm gezeigt, zweimal pro Jahr an einem Filmweekend oder der Kinonacht mehrere Filme zu einem Thema.

Wer Mitglied werden will, leistet einen Jahresbeitrag von Fr. 40.– (Paare Fr. 60.–) und zahlt dann nur den halben Eintrittspreis. Im Schnitt finden sich um hundert Zuschauerinnen und Zuschauer ein, um im Stadttheater einen Film zu sehen und an der legendären Kinobar über Filme, Gott und die Welt zu diskutieren.

www.kinoclub.ch

Arbeitsgruppe Solidar

Seit über 40 Jahren setzt sich die Arbeitsgruppe Solidar mit den Zusammenhängen zwischen dem Leben hier und dem Leben in der so genannten Dritten Welt, mit Fragen zum Nord-Süd-Verhältnis auseinander. Sie versucht, Brücken zu schlagen zwischen Kontinenten und Kulturen. Mit Vorträgen, Ausstellungen, Diskussionsrunden äussert sie sich zu entwicklungspolitischen Fragen, setzt sich ein für eine gerechtere Welt und unterstützt Projekte von Hilfswerken mit dem Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe. Die kleine Arbeitsgruppe umfasst zur Zeit sieben Frauen und Männer aus Sursee und Umgebung und ist offen für neue Mitglieder.

Kontaktadresse:

Arbeitsgruppe Solidar Sursee,
Herrenrain 4, 6210 Sursee

trigon-film – die andere Kinodimension:

Seit einem Vierteljahrhundert gibt es trigon-film. Mehr als zwei Millionen Menschen hat trigon mit seinen sorgfältig ausgesuchten Filmen, seinen DVDs und den über 50 schön gestalteten Trigon-Heften erreicht. Scherzhaft und liebevoll bemerkte der Schweizer Filmemacher Fredi Murer vor einigen Jahren: «Ich wandere nächstens nach Afrika aus, um in den Genuss der vorbildlichen Vermittlungsarbeit zu kommen.» Er hatte auch gleich einen Vorschlag für eine Trigon-CH-Reihe: «Weisse Schafe». trigon-film, unter der Direktion von Walter Ruggle, wird von einer nicht gewinnorientierten Stiftung getragen und von einem für alle offenen Förderverein unterstützt.
www.trigon-film.ch

→	7. bis 17. November Ausstellung im Sankturbanhof	« Etaneno und der Künstler, der dahinter steht » → Alfonso Hüppi
	<i>Donnerstag, 8. November 2012</i>	<i>Stimmen aus Presse und Publikum:</i>
10.00	Un homme qui crie Mahamat-Saleh Haroun, Tschad	«Drama der leisen Töne.» (<i>Spiegel online</i>)
13.30	Vol spécial Fernand Melgar, Schweiz	«Ein Film, den die Schweizer Gesellschaft braucht.»
18.00	The Light Thief Aktan Akym Kubat, Kirgisistan	«Parabelhafte Geschichte über Vetternwirtschaft.» (<i>Tages Anzeiger</i>)
20.30	Death for Sale Faouzi Bensaïdi, Marokko	«Die Poesie des Scheiterns ist eine ganz besondere.» (<i>cineman</i>)
	→ Gespräch zum Film mit Walter Ruggle und Faouzi Bensaïdi	
→	<i>Freitag, 9. November 2012</i>	
10.00	Bottled Life Urs Schnell, Schweiz	«Unzimperliches Geschäft mit abgefülltem Wasser.» (<i>Tages Anzeiger</i>)
13.30	Avé Konstantin Bojanov, Bulgarien	«Fragen nach Wahrheit, Traum und Selbstverleugung.»
18.00	Modest Reception Mani Haghighi, Iran	«Ein teuflisch starker Film.» (<i>Movie News</i>)
20.30	Mama Africa · Miriam Makeba Mika Kaurismäki, Südafrika	«Wird zu einer spannenden musikalischen Zeitreise.» (<i>NZZ</i>)
	→ Kurzreferat von Markus Mugglin (Film – Kultur – Poliik)	
→	<i>Samstag, 10. November 2012</i>	
10.30	The Education of Auma Obama Branwen Okpako, Kenia	«Zerrissenheit und Vernetzung zwischen Kulturen.» (<i>Berliner Zeitung</i>)
14.30	The Other Bank George Ovashvili, Georgien	«Verrückte Reise durch eine irre Welt – dieser Junge, dieser Blick.»
18.00	Der Italiener Paolo Poloni, Schweiz	«Sehr bekömmlich, sogar für Nichtzürcher.»
20.30	A Separation Asghar Farhadi, Iran	«Gesellschaftsdrama – ein Paukenschlag – grossartiges Werk.» (<i>NZZ</i>)
→	<i>Sonntag, 11. November 2012</i>	
10.30	Sheherazade Nacer Khemir, Tunesien	«Eine Bühne, ein Stuhl, ein Geschichtenerzähler.» (<i>Kino im Museum</i>)
14.30	Kinshasa Symphony Martin Baer, Claus Wischmann	«Beethoven statt Bürgerkrieg.» (<i>Süddeutsche Zeitung</i>)
16.30	Le Havre Aki Kaurismäki, Finnland	«Wunderschönes Kino, wie ich es von früher kenne.»
→	Eintritt: Fr. 14.– / 7.–; Passepartout Fr. 80.– / 40.– → Kino im Stadttheater Sursee → www.kinoclub.ch → www.sankturbanhof.ch	